

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 85. Freitag, den 23. September, 1825.

Das Todtenhemde.

Ein Traum des alten Kaug.

Ich habe eigentlich nie gern Träume nach erzählt; aber einen, den ich vor Kurzem geträumt, und der mich fortwährend beunruhigt, kann ich nicht unerzählt lassen. Es wäre ja möglich, daß er beherzigt würde und zur Abstellung mancherlei Ungebühr beitrüge. — Mein Nachbar hatte im Allgem. Anzeiger der Deutschen einen Aufsatz über Ersparung der Begräbniskosten gelesen, und theilte mir den Hauptinhalt daraus, sammt seinen Bemerkungen darüber mit, wobei ich nicht unterließ, ihm mit meinen Gegenbemerkungen zu dienen. Er behauptete, es sey empfindend, wenn man aus Ersparniß dem Todten, wie es hier und da vorgeschlagen würde, am Ende auch sogar sein letztes Kämmerlein, den Sarg entziehen wolle. Es werde so viel Holz verschwendet, wo es oft gar nicht nöthig sey, und gerade dem Abgeschiedenen wolle man die paar Bretchen abtargen; das verrathe eine Gleichgültigkeit gegen die Todten, die unser Zeitalter keineswegs ehre. Am Ende werde es noch so weit kommen, daß man die Hingeschiedenen, wie zur Zeit der Epidemie, auch ohne Hemden hinaus in die Gruft spedire u. s. w. — Ich lachte über den Eifer des guten Mannes und sagte, laßt's damit kommen, wie es wolle.

Der Todte weiß davon nichts mehr und kümmert sich nicht darum, wie er dem Schooß der Erde übergeben wird. — Ihr seyd auch so ein kaltherziger Weltling, rief er, das habe ich immer an euch getadelt. Ich sage euch, es ist eine Schande für die Lebenden, daß sie gegen die Ihrigen so bald süßlos werden. Ich lobte es daher, daß unsere Vorfahren selbst noch bei Lebzeiten an ihre Särge dachten und ihre Todtenhemden bereit hielten. Ich habe mir's zur Lehre genommen, und das meinige auch bereits anfertigen lassen. —

Wir schieden; ich begab mich in meinen Garten, streckte mich, über das Thonwasser nachsinnend, auf eine Rasenbank, und fiel, von der Hitze des Tages ermattet, in einen tiefen Schlaf, in welchem mich folgender lebhafter Traum beschäftigte. — Ich befand mich auf einer Fußreise, und war im späten Abenddunkel bei einer Stadt angelangt, vor deren Thor sich ein großer Begräbnisplatz befand, dessen Eingang noch offen stand. Als ich hinzutrat, kamen gerade zwei Männer mit einem langen Kasten gegangen, die sich auf den Todtenacker begaben, und ich folgte ihnen mit gespannter Neugier in einiger Entfernung, um zu erfahren, was sie daselbst noch am späten Abend für ein Geschäft haben könnten. Es gelang mir, unbemerkt zu bleiben, und befand mich, als sie mit ihrem Kasten bei einem offe-